

Krieg und deutsches Wirtschaftsleben.

Rückblicke und Ausblicke.

Der Einladung des „Sanjabundes“, die wirtschaftliche Seite des Weltkrieges aus brennendem Munde sich schildern zu lassen, waren Hunderte von Männern und Frauen unserer Stadt gefolgt, und wieder füllten sich die weiten Räume der „Falkenhalle“ fast bis auf den letzten Platz. Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, der Syndikus der ländlichen Industriellen, ist wohl wie wenig andere befähigt, gerade die Seite des demagogischen Ringens um Sein oder Nichtsein Deutschlands darzustellen, und der Beifall, mit dem er empfangen, von dem seine Rede oft unterbrochen wurde und mit dem zum Schluß die Zuhörer ihm ihren lebhaftesten Dank ausbrückten, zeigte, daß er es verstanden, die Worte zu finden, die den Gefühlen der Erschienenen den besten Ausdruck gaben.

Er begann mit dem Hinweis auf ein nächsternes, geschäftliches Ereignis, das sich vor wenigen Wochen in London abgetragen hatte: Deutsche Schiffe, die von dem englischen Kriegserlöb als „gute Beute“ erklärt worden waren, wurden öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Zehntausende hatten sich, nach dem übereinstimmenden Bericht englischer Zeitungen, zu diesem Schaupiel eingefunden, und die Hammerschläge des Auktionators wurden begleitet von dem tosenden Beifall der erschienenen Menge, die zum Schluß das englische Nationallied „God save the King“ mit Begeisterung anstimmte. Nicht besser, meinte der Redner, lasse sich die englische Auffassung dieses Krieges kennzeichnen, als durch dieses Ereignis.

Ein wirtschaftlicher Krieg

Wie er in England von allem Anfang an betrachtet worden, sei es in wirtschaftlicher oder in militärischer Hinsicht, ist nach Englands Meinung, geführt worden, und — das auch von unseren Feinden die militärische Niederwerfung Deutschlands als vielleicht unmöglich betrachtet wurde — sollten wir wirtschaftlich aufs Neue gewonnen werden. England gedachte uns die Zukunft unserer Lebensmittel, die Versorgung unserer Industrie mit den notwendigen Rohstoffen zu unterbinden, und zugleich zeigte er vor kurzer Zeit durch die Errichtung einer ungenügend hohen Zollmauer gegen deutsche Waren mitten im Krieg, daß es auch innerwärts gelangen ist, die vielen englischen Pläne zu unterfassen, die von Frankreich durch einen möglichst vollständigen Boykott deutscher Waren verwirklicht werden sollten. Sir Edward Grey, der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, erklärte bei Beginn des Krieges, daß er angewinen werde von dem Staat, der die letzte Milliarde in die Waagschale werfen könnte; die „silbernen Augen“ sollten auch diesmal, wie schon so oft, zugunsten Englands entscheiden.

Seitdem sind nun 6 Monate verfloßen, und man darf nun wohl die Frage aufwerfen, wie Deutschlands Wirtschaftsleben diesen ungeheuren Stoß ausgehalten hat und welche Aussichten für die Zukunft sich ergeben, wenn der Krieg vielleicht noch Monate andauern, vielleicht wenigstens

mit England sich noch jahrelang hinziehen

könnte.

Um diese Frage beantworten zu können, darf der Redner zunächst einen kurzen Blick auf Deutschlands wirtschaftliche Situation vor dem Kriege. Ein überaus entwickelter Staat mit starken Ausfuhrinteressen — das war unsere Lage. 17 Millionen von 67 waren in der Landwirtschaft beschäftigt, eine Minorität unserer Volksgenossen, die Jahrzehnte hindurch sich nicht vermehrte. Auch die landwirtschaftlich benutzte Fläche unseres Bodens wuchs nicht wesentlich, nur verhältnismäßig wenig Feldbau und Woorflächen konnten für landwirtschaftliche Kultur erschlossen werden. Aber auch dieser gleichen Fläche würde durch eine gleiche Anzahl von Menschen ein ganz anderes Ergebnis erzielt durch die Verbindung moderner Urrproduktion mit moderner Chemie, so daß wir ganz gelangen konnten, einen immer größeren Teil unserer Bekorfes auf eigenem Boden zu ernten. Das galt vom Getreidebau, galt namentlich auch von der Viehzucht, und wäre vielleicht noch in stärkerem Maße der Fall gewesen, wenn wir nicht durch gelegentliche Maßnahmen eine beträchtliche Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte gekhaffen hätten, durch das System der sogenannten

„Einfuhrzölle“.

(Zusimmung.) Diese Maßnahme ging anfänglich von richtigen volkswirtschaftlichen Erwägungen aus. Sie sollte bei Aufhebung der vom Welten gewünschten Aufhebung der Einfuhrzölle dem Viten den Getreidebedarf ermöglichen. Die Aufhebung der Einfuhrzölle bewirkte, daß Getreide von Argentinien nach Deutschland billiger verbracht werden konnte, als z. B. von Danzig nach Chemnitz. Jetzt aber wurde — besonders nach Erweiterung des Einfuhrzölle-systems — bei uns an allen Grenzen Getreide ausgeführt, während uns Brotgetreide fehlt. Auch für unsere gegenwärtige Lebensmittelförderung spielen diese Einfuhrzölle keine geringe Rolle, wurden doch durch sie ungefähr 1 1/2 Mill. Doppelzentner deutschen Getreides ins Ausland geliefert. Das dürfte für nächsten rechnende Ausländer, wie z. B. die Amerikaner, der beste Beweis sein, schlagender als alle Dokumente in Reichsbüchern, daß wir den gegenwärtigen Krieg nicht vorbereitet oder gewollt haben, es wäre doch unmöglich gewesen, daß wir bis zum 25. Juli Getreide ins Ausland geliefert hätten, wenn wir mit Vorbedacht den Angriff auf unsere Feinde erwogen hätten.

Ungleich schwerer als die Landwirtschaft wurde

die deutsche Industrie

vom Ausbruch des Krieges betroffen. Zwar die eine Gruppe, die allgemein als die schwere Industrie bezeichnet wird, ist durch Jölle so geschützt, daß ihr schon vor dem Krieg der Inlandsmarkt so gut wie vollständig verblieb; dieser Markt verblieb ihr naturgemäß auch während der bisherigen Kriegsdauer. Die verarbeitende Industrie dagegen ist zum großen Teil auf den Absatz im Ausland angewiesen, 60% Prozent unserer Ausfuhr entfallen auf sie allein. Diese gesamte Ausfuhr im Werte von ca. 10 200 Millionen Mark war im Augenblick des Kriegsausbruches so gut wie völlig abgebrochen.

Es ist verständlich, daß in den ersten Augusttagen, als das zunächst Unfassbare Ereignis geworden war, man bei den Feinden jubelnd ausrief, daß Deutschlands Wirtschaftsleben vollständig zusammengebrochen wäre, und auch unter uns gab es nicht wenige, die das gleiche befürchteten. Heute dürfen wir feststellen, daß das deutsche Wirtschaftsleben diese Probe nicht nur bestanden hat, sondern daß es durchgehalten hat in einer Art und Weise, wie es selbst die größten Optimisten nicht für möglich gehalten haben.

Einmal dürfen wir behaupten, daß wir mit unseren Lebensmitteln bis zur nächsten Ernte durchkommen

werden. Richard Calmer, einer der gründlichsten Kenner dieser Materie, vertritt die Überzeugung, daß nach der Besandnahme vom 1. Februar unsere Vorräte vollauf genügend wären, ja, daß sogar mehr vorhanden sei, als im schlimmsten Fall nötig ist. Das gelte allerdings nur, wenn man keine Schiffe habe, während der Kriegszeit einen vollständigen „Staatssozialismus“ durchzuführen. Das mögen die bedauern, die private Regelung der staatlichen Verordnungen vorziehen, die metas große Mehrzahl aber sieht ein, daß diese staatliche Zwangsregelung unbedingt nötig ist, und behauert nur, daß sie nicht schon längst durchgeführt worden ist. (Zusimmung.) Das, was wir jetzt haben, ist ein

System von Teilmäßigkeiten,

die verweist an jene Fabel erinnern, daß man dem Hunde weniger Schmerz zufüge, wenn man ihm den Schwanz stückweise entfernt. (Große Heiterkeit.)

Wäre das Maßregel ein staatlich geordnetes Lebensmittelsystem schon in den ersten Augusttagen erfolgt, ein Jubel hätte ganz Deutschland als Antwort erfüllt und der Eindrud aufs Ausland wäre ein ganz anderer gewesen als jetzt, wo die einzelnen Maßnahmen den Menschen erweisen, als wären wir bereits in ärgster Bebrängnis; außerdem wäre auch der Weizenverbrauch um die Weizenzeit nicht zu einer Höhe angewachsen, wie wohl nie zuvor. Jedenfalls sollte man jetzt nicht mehr mit den notwendigen Maßnahmen zurückhalten, man soll uns nicht als Pflister behandeln, die keine Opfer auf sich zu nehmen bereit sind. Hat doch

der „ehemwerte“ Churfürst

den Ausdruck gebraucht: „England habe Deutschland den Knebel angelegt und werde so lange darauf brüden, bis das Herz keine Schläge mehr tun könne“ — einer so unmenslichen Ausdrucks- und Handlungsweise gegenüber sei kein Trost, keine Entschuldigend zu groß, um nicht mit Freuden ertragen zu werden. Denn in der Hoffnung, ein 70 Millionen-volk ausshungen zu können, müße und werde England sich geknecht haben.

Die gleiche Enttäuschung wird England in der verführten Unterbindung unserer Wirtschaftslebens und in dem erhofften Zusammenbruch unserer finanziellen Kraft erleben. Hier muß vor allem die

Tätigkeit unseres Reichsbankpräsidenten

anerkannt werden, daß mit Voricht und Selbstbewußtsein unsere finanzielle Klüftung geleitet hat, so daß unsere Reichsbank unsere Disposition für 6 Prozent beibehalten konnte, während der englische zeitweise auf 12 Prozent heraufgesetzt werden mußte. Auch daß Deutschland ohne Moratorium die Krisis der ersten Monate überwinden konnte, ist ein Zeichen seiner hohen wirtschaftlichen Stärke. Freilich läßt ein Aufschub aller Zahlungsverpflichtungen eine beruhigende Wirkung zu haben, aber wenn die Zahlungen auch auf vier Wochen aufgehoben sind, so sind sie doch nicht aufgehoben und die Schattenseiten des „Moratoriums“ — Einstellung aller Zahlungen von selten aller Schuldner nicht nur, sondern auch aller Banken, Sparbanken, Arbeitgeber usw. — überwiegen die Lichtseiten dieser Maßnahme bei weitem. Frankreich und verschiedene andere — auch neutrale Staaten haben erfahren, daß ein Moratorium auf die Dauer zu wirtschaftlichem Marasmus führen muß.

Gewiß gab es auch bei uns

ängstliche Gemüter,

die in den ersten Tagen des Krieges alle Aufträge annullierten, es gab eine Zeit der Panik, in der Millionen-betriebe Aufträge im Betrage von 100 Mark nur gegen Vorkauszahlung ausführen wollten. Aber der Stegung unserer Truppen hat uns rauh von diesem Abdrücken befreit, die Einkünfte Mittels am 6. Tage der Mobilisierung gab nicht nur unseren politischen Helfen, sondern auch unserem wirtschaftlichen Leben einen mächtigen Impuls, und das Wirtschaftsgesicht wäre für viele Geschäftsinhaber längst nicht so gut gewesen, wenn nicht Hunderttausend Sieg uns von der Sorge eines russischen Einfallens befreit hätte.

Daß unsere finanzielle Kraft die alte geblieben ist, beweist am besten der

Erfolg unserer ersten Kriegsanleihe,

die zu 97,5 ausgegeben wurde und heute auf den Pari-Kurs gestiegen ist — das erweist, daß an deutschen Staatspapieren Kursgewinne zu verdienen sind — mitten im Kriege, während zu Friedenszeiten jeder sich tags Wechsungen an dem Kapital vorzunehmen werden müßten, das in Reichs- und Staatsanleihen angelegt war. Ein anderer Erfolg ist der von Woche zu Woche anwachsende Goldbestand unterer Reichsbank, der allerdings noch lange nicht so hoch ist, als er sein könnte (Zusimmung), und ein weiterer die Abnahme der Guthaben der Reichsbankkassette. Fast die Hälfte der in Anspruch genommenen Darlehen — es waren 743 Mill. und legt nur noch 413 Millionen — konnte bereits zurückgezahlt werden — von einer Geldmappheit, wie sie befürchtet wurde, ist nirgends die Rede — eher besteht ein Ueberfluß an Kapital, der, da die Börse geschlossen ist, nur schwer zu verwerten ist. Ich selbst war Zeuge, daß der Leiter einer Großbank die Antündigung der Darlehensrückzahlung eines industriellen Etablissements mit den Worten aufnahm:

„Muß denn das gerade jetzt sein? Ich weiß nicht, wo ich mit dem Gelde hin soll!“ (Große Heiterkeit.) Eine neue Reichsanleihe, wenn sie etwa im März aufgelegt wird, hat sicher den gleichen Erfolg wie die erste. Während selbst neuerliche Länder die nötigen Anleihen nicht aus eigener Kraft aufbringen können, während unsere Feinde in Paris, Petersburg und London nicht genügend Geldmittel zur Verfügung haben, so daß sie in New York ihre Anleihen unterbringen müssen, bringt Deutschland aus eigener Kraft all das auf, was es braucht, um den Krieg weiterführen zu können.

Für unsere allgemeine wirtschaftliche Situation ist die

Lage unseres Arbeitsmarktes

bezeichnend: während im Dezember 1913 zur Zeit einer wirtschaftlichen Hochkonjunktur auf 100 offene Stellen 197 Arbeitsangebotte kamen, waren im Dezember 1914 nur 131 Angebote — die Arbeitslosigkeit ist also während des Krieges bedeutend zurückgegangen. Allerdings nur dadurch, daß Millionen von Arbeitern durch ihre Einberufung dem Wirtschaftsleben entzogen sind, aber die Hoffnungen unserer Feinde auf große Arbeitslosigkeit und daran anknüpfende Notruhen oder wenigstens Massenelend sind doch vollständig zuhaken geworden, als selbst wir es zu hoffen wagten, ja, es gibt Kategorien von Arbeitern, denen ein Wochenlohn von 200 M. in großen Tagesblättern für Gattler angeboten wurde — eine Lohnhöhe, wie sie im Frieden geradezu für unmöglich gehalten wurde. Freilich haben diese Ausnahmefälle auch andere, gegenteilige Tatsachen gegenüber, und wie die Verhältnisse sich gestalten werden, wenn in den ersten Wochen nach dem Kriege die Truppen die Arbeit nach wie vor dem Wirtschaftsleben zurückfluten, vernag heute noch niemand abzulehnen.

Die Lage der Produktion

selbst anberührt, so ist vielsach geräthet worden, daß diese wohl um 40 bis 60 Proz. zurückgehen werde. Diese Behauptungen sind aber nicht eingetroffen, soviel sie jetzt überleben werden kann, zeigt sich das Jahr 1914 als ein mächtig schlechtes Betriebsjahr, aber niemand, der nichts kennen würde als die Ziffer unserer Produktionsstatistik, würde daraus den Schluß ziehen, daß sich in diesem Jahre die gewaltigste kriegerische Erschütterung abgepielt hat, die jemals in der Weltgeschichte verzeichnet wurde. Der Deutsche Stahlwerkverband verzeichnet einen Produktionsrückgang um 27 Proz., die deutsche Eisenerzeugung ist um 26 Proz. zurückgegangen, in America — das doch neutral ist — ist die Eisenerzeugung um 27 Prozent zurückgegangen. (Bewegung.) Die Dividende von 4200 deutschen Aktiengesellschaften ist im Durchschnitt seit Beginn des Krieges um 8,00 gegen 8,72 im Vorjahr also um 2,7 Prozent geringer. Die Arbeitslose im Monat Dezember ergeben allerdings eine Durchschnittszahl von 6,88 gegen 9,34 im Vorjahr, die Dividende ist also um 2 1/2 Proz. gesunken, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß hier in weit mehr Fällen eine vorläufige Geschäftspolitisch (Schaffung von Rücklagen) als ein schlechtes Betriebsergebnis zum Ausdruck kommt.

Das alles zeigt, daß unser Wirtschaftsleben im wesentlichen intakt geblieben ist. Für die Waffenlieferanten und die Kriegsindustrie ist das eigentlich selbstverständlich; ganz anders aber für die Industriezweige, die vor dem Krieg zum Teil auf den Auslandsmarkt: England, Frankreich, Amerika usw. angewiesen waren. Zum Glück hat aber herausgestellt, daß in Deutschland selbst eine beträchtliche Kaufkraft bestehen blieb, einmal durch die Opferstimmung nach dem ersten großen Siege, weiter dadurch, daß die Arbeiterschaft sich nicht für einen höheren Lohn in Aussicht nahm, endlich durch die Kriegsanleihe, die dem Reich und von den Gemeinden bewilligt wurden. Dazu kommt, daß es auch einige Gruppen gibt, die durch den Krieg erhöht Einnahmen erzielten, z. B. die nach Hunderttausenden zählenden Frauen der heimischen Auszubehenden, die ebenso wie die Mannschaften Kriegslösungen erhalten und zum Teil in namhaften Beträgen in die Heimat gelangt haben. Und wer das Leben in unseren Großstädten, in Berlin und auch in Halle, den Verkehr in Konzerten, Theatern und Cafes (große Heiterkeit) betrachtet, der wird zugeben, daß wir betraue wie in normalen Zeiten leben.

Außerdem vollzog sich in der deutschen Industrie eine

Umformung

in der Richtung auf Heereslieferungen, die allerdings nicht immer in einwandfreier Weise vor sich ging. Oft erst aus innerer Not kamen die Heeresbestellungen an den wirtschaftlichen Fabrikanten, Millionen wurden an Zwischen gewinnern verdient und

Vermögen erworben mehr auf der Basis des leichtesten Gemüßens

als des härteren Charakters. Es rüfte sich hier, daß der Vorsitz des Vorsitzenden des Sanjabundes, des Geheimrats Dr. Lieber, einen

Generalfstab für die wirtschaftliche Mobilisierung

zu schaffen, nicht durchgebrungen war. Inhaft hat eine ins einzelne vorbereitete Liste von Fabrikanten vorhanden war, wurden von Agenten und Interceptanten erst durch den Vortier ihres Hotels die Fabrikanten einer Stadt befragen, um ihnen Aufträge zu erteilen, während direkte Angebote der einzelnen Fabrikanten erfolgslos waren. Immerhin kann man sagen, daß die 10-Milliarden-Aufträge der deutschen Heeresverwaltung wie ein beschränkender Regen auf das deutsche Wirtschaftsleben niederkam, wobei allerdings eine Reihe von Industriezweigen so ziemlich leer ausging.

Auch die Möglichkeit der deutschen Ausfuhr konnte nicht ganz abgebrochen werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Ein Mahnruf an die Besitzer der Kriegsanleihe.

Die Deutsche Reichsbank teilt mit: Die deutsche Kriegsanleihe hat bei ihrer Ausgabe am 1. April 1914 ein außerordentlich günstiges Plazierung gefunden.

Wenn gleichwohl in der jüngsten Zeit ein Kursrückgang auf die Kriegsanleihe an dem freien, inflationsfreien Markt der Berliner Börse ausgebrochen ist, so muß man sich vergegenwärtigen, daß in diesem, einer Reaktion entzogenen Börsenverkehr schon ein ganz geringes Angebot eine ständige Preisbewegung notwendig macht.

Man darf sich nicht durch den Kursrückgang auf der freien Börse täuschen lassen, sondern sich vergegenwärtigen, daß die Kriegsanleihe bei der Emission im Jahre 1914 vornehmlich auf die Bedürfnisse der Reichsregierung abzielte.

Keine angesehene deutsche Bank und kein angesehener deutscher Bankier will seiner Kundigkeit empfehlen, eine Spekulation in der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches vorzunehmen.

Die deutsche Kriegsanleihe hat bei ihrer Ausgabe am 1. April 1914 ein außerordentlich günstiges Plazierung gefunden. Die deutsche Reichsbank teilt mit: Die deutsche Kriegsanleihe hat bei ihrer Ausgabe am 1. April 1914 ein außerordentlich günstiges Plazierung gefunden.

Die deutsche Kriegsanleihe hat bei ihrer Ausgabe am 1. April 1914 ein außerordentlich günstiges Plazierung gefunden. Die deutsche Reichsbank teilt mit: Die deutsche Kriegsanleihe hat bei ihrer Ausgabe am 1. April 1914 ein außerordentlich günstiges Plazierung gefunden.

Die deutsche Kriegsanleihe hat bei ihrer Ausgabe am 1. April 1914 ein außerordentlich günstiges Plazierung gefunden. Die deutsche Reichsbank teilt mit: Die deutsche Kriegsanleihe hat bei ihrer Ausgabe am 1. April 1914 ein außerordentlich günstiges Plazierung gefunden.

Table with 4 columns: Station, Date, Water level, and Direction. Includes stations like Altona, Neuba, Unterpegel, Weissenhof, etc.

Wasserstände. (+ bedeutet über, - unter Null.)

Table with 4 columns: Station, Date, Water level, and Direction. Includes stations like Altona, Neuba, Unterpegel, Weissenhof, etc.

Wasserstände. (+ bedeutet über, - unter Null.)

Table with 4 columns: Station, Date, Water level, and Direction. Includes stations like Altona, Neuba, Unterpegel, Weissenhof, etc.

Wasserstände. (+ bedeutet über, - unter Null.)

Table with 4 columns: Station, Date, Water level, and Direction. Includes stations like Altona, Neuba, Unterpegel, Weissenhof, etc.

Wasserstände. (+ bedeutet über, - unter Null.)

Verammlung der Grossen- und Kleinen Häuser, Kanzelstraße 1 und 2, werden zuerst niederkam. Am 14. Februar, 12 Uhr, in der Nebenansatzung...

Das alte Volksspiel zu einem Lebensmärchen an. Am 14. Februar, 12 Uhr, in der Nebenansatzung...

Ein Einbruchverbot wurde in der vergangenen Nacht in die Geschäftsräume eines auf der Wälderhöhe wohnenden Kaufmanns verhängt.

Am Montag, den 15. d. Mts., keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher, Dr. Lembert.

Kalender Witterungsbericht.

Table with 2 columns: Date and Weather/Temp. Includes 11. Februar, 12. Februar, etc.

Wetterwarte zu Hamburg.

Wetter-Ausichten auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes. Unbefugter Nachdruck wird rechtlich verfolgt!

13. Februar: Veränderlich, lebhafter Wind, kälter. 14. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, Nachfröht.

15. Februar: Veränderlich, heuchtelhaft, keine Null. 16. Februar: Wolkig, harte Winde, abwechselnd.

17. Februar: Veränderlich, windig, um Null herum.

dem ersten Gefflügen. Wie man hört, hat sich bereits eine größere Zahl Bewerber um die Stelle gemeldet.

Die Abteilungen dritter Teil im Stadttheater. Die morgige Aufführung von „Kriegslied nach“, dem Befehl der Hebbel'schen Nibelungen-Trilogie...

Stadttheater. Am Sonntag, den 14. Februar, finden zwei Aufführungen statt, und zwar nachmittags um 2 Uhr...

Bach-Aufführung in der Pauluskirche. Am Sonntag, den 21. Februar, abends 8 Uhr veranstaltet der Pauluskirchenchor...

Geistlicher Verein junger Männer. Der Islam und der Heilige Krieg lautet das Thema, worüber Herr Professor Lic. Dr. Dölcher am Sonntag abends 8 Uhr im Christlichen Verein...

Welterziehungsinstitut. Abt. Preußen tritt am Sonntag um 2 1/2 Uhr auf dem Hölzberger Wege...

Wetterwarte zu Hamburg. Wetter-Ausichten auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes. Unbefugter Nachdruck wird rechtlich verfolgt!

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Poststrasse 12, Filiale Halle a. S., Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Advertisement for 'Gefchäftsanzeiger für Haus- u. Wirtschaftsbedarf'. Includes 'Einkaufsquellen für die Familie' and 'Einkaufsquellen für das Geschäft'.

Advertisement for 'Zahn-Atelier „Britannia“'. Lists various dental services and contact information for different locations.

Zahn-Atelier „Britannia“, Gr. Ulrichstr. 11; Zahnärztliche Zahn- u. ohne Entfernung der Wurzeln. Garantie 1. Sitz und Halterkeil.

Spezialbehandlung für nervöse und ängstl. Personen. - Sehr mässige Preise. - Teilzahlung. - Tel. 3665. - Plomben von altem Material.



Fürs Feld sehr bewährt:
Rohseidene Hemden u. Hosent
 nach Mass 10.— Mk. 9.— Mk.
 innerhalb 24 Stunden.
Hemden und Hosent in Bastseide u. Seiden-Trikot
 12.— 15.— 18.— 20.— 22.— Mk.
Leinenhaus
Weddy-Pönicke,
 Halle (S.) — Leipziggerstr. 6.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Plauen bei Brandenburg können Maurer, Zimmerleute, Bauhilfsarbeiter und Erdarbeiter dahlhaft Arbeit finden. Meldungen nimmt das Bezirkskommando Halle a. S. — Zimmer 20 — bis 13. d. Mts., 7 Uhr abends, an.
 Halle S., den 12. Februar 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Verordnung.

Auf Grund der Bundesrats-Bekanntmachung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, vom 25. Jan. 1915 und der dazu ergangenen Ausführungsanweisungen wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten für den hiesigen Stadtkreis folgende Anordnung erlassen.

§ 1.

Für Brot werden folgende Einheitsgewichte vorgeschrieben:
 1. Roggenbrot 2 Kar.
 2. Weizenbrot 75 Gramm.
 Weizenbrot darf an demjenigen Tage, an welchem es gebacken ist, nicht verkauft werden.
 Zwieback ist nach Gewicht zu verkaufen.

§ 2.

Ruchen darf an Roggen- und Weizenmehl nur bis zu 10 Proz. seines Gesamtgewichts enthalten.
 Diese Bestimmung gilt ohne Unterschied für Bäckereien, Konditoreien, Groß- und Schankwirtschaften und Privatbäuser.

§ 3.

Der Verkauf von Brot und Mehl darf auf den Kopf der Bevölkerung insgesamt nicht mehr als 2 Kilogramm wöchentlich betragen.
 Für Gast- und Schankwirtschaften darf der wöchentliche Verbrauch höchstens das Fache der Menge betragen, die % der durchschnittlichen Tagesverbrauchs vom 1. bis 15. Januar 1915 entspricht. Brot an Gäste darf nur auf Erfordern gereicht werden, das Aussehen von Brot in den Schankräumen zum beliebigen Gebrauch der Gäste ist verboten.

§ 4.

Zwangsverhandlungen werden gemäß § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt am 15. Februar 1915 in Kraft.
 Halle, den 9. Februar 1915.

Der Magistrat.
 Rize. Wurm.

Bekanntmachung.

Unter dem Obstande des Herrn Kurt Kusche hier, im Grundstück Merseburger Straße 88, ist die Mauer und Klammenecke ausgebrochen. Aus dem Seuchengebüß ist ein Sperbezist abgehoben worden.

Für den Sperbezist gelten die Vorschriften der vierspeichenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 5. Mai 1914, beir. die Befähigung der Mauer- und Klammenecke — veröffentlicht in der hiesigen Allgemeinen Zeitung Nr. 129 vom 5. Juni 1914.

Halle, den 12. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Sämtliche hier ausliegenden Ausländer haben sich zur Anmeldung weiterer Maßnahmen, auch wenn nur ein vorübergehender Aufenthalt beabsichtigt ist, innerhalb 12 Stunden bei der Polizeiverwaltung, Dreghausstr. 6, Zimmer 20, vorzulegen ihrer Ausweisurkunde zu melden.

Die Inhaber von Gasthäusern, sowie alle anderen Personen, die Ausländer aufnehmen, auch wenn es nur beschungsweise geschieht, sind verpflichtet, die Ausweisen auf diese Anordnung hinzuweisen und für ihre Befolgung zu sorgen.

Durch diese Bestimmung werden die Vorschriften der Polizeiverordnung über das Meldewesen vom 15. 8. 1893/19. 8. 1898/14. 10. 1899 nicht berührt.

Halle, den 10. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Unterricht.

Kgl. Konservatorium zu Dresden

60. Schuljahr. Alle Schüler für Musik und Theater. Sämtliche Kurse und Einzelkurse. Eintritt jederzeit. Haupttermin 1. April und 1. September. Prospekt durch das Direktorium.

Englischen Unterricht erteilt junge Dame, die mehrere Jahre in London war. Volkstunne reine Aussprache. Off. Briefen unter J. 1824 an die Exp. d. Ztg.

Thale, hat. u. Haushaltungswissenschaften. Pensionat von Frau Professor Vohmann. All. Verb. Kreis Halle a. S. gr. Park. Herr. Gsch. Weib. Kunst. Prop.

Kauim. Verein zu Magdeburg
 Weilerstr. 30/31. I.
 Wir empfehlen die Benutzung unserer Stellenvermittlung. Die Mittelbarkeit des Vereins ist nicht erforderlich. Werbung werden unentgeltlich gemacht. — Für die Herren Weichardt, inbudes selbständige Vermittler.

In dem Rechenverfahren über das Vermögen der unerschuldeten Margarete Wagner zu Halle a. d. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 3. März 1915, vormittags 11. Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hier, Poststraße 13, Zimmer Nr. 45, anberaumt.
 Halle a. d. S., den 9. Februar 1915.
 Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abteilung 7.

Geldverkehr.

Mark 30000

zur 1. Stelle per 1. 4. wegen Unterbrechung einer Hypothekbank aus Privatbank gefasst. Offerten unter G. 1822 an die Exped. d. Ztg. erb.

Wolwasch-Seife

Stück 20 Kfg. unentgeltlich zum Probieren von Gostjucken. Sportmägen, Seneater, woll. Unterzeug, wollenen Strümpfen etc.
 Schnee Nchl., Dr. Strinck. 84.

Verbindung von 800 kg Gummi-schläuchen zu Gasleitungen, 6250 m gummierten Sanftschläuchen, 1570 kg Stützstangen in je 1 Stk., 15000 Stück Gummiring in je 1 Stk. zu Wasserstandsregulieren in 6 Lofen, 8100 Stück Gummihauben zu Turbinen, 32650 Stück Gummiringen zu Aufhängerarmen, 6010 kg Kesselplatte und 1070 kg Kesselblech in je 1 Lofe für den Beschaffungsbezirk Berlin zu den im Anhangelogen angegebenen Lieferfristen. Angebote sind portofrei, verpackt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 10. März 1915 vormittags 9. Uhr an das Zentralbureau, Zimmer 257, in Berlin W. 35, Schönebergstr. 1—4, Proben bis spätestens zum 2. März 1915 an die im Anhangelogen bezeichneten Werkstättenunter einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote findet am 10. März 1915 vormittags 10 Uhr Tempelhoferallee 28, III, Zimmer Nr. 4 statt. Angebote und Bedingungen können in unserm Zentralbureau, Zimmer 257, eingesehen, auch von dem gegen portofreie Einreichung von 1.00 Mk. und 5 Pfg. Beleggeld bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagfrist bis 30. März 1915. Berlin, den 8. Februar 1915. Königl. Eisenbahndirektion.

Perser-Teppiche.
 Mehrere große u. kleine Perser, auch einige feine arab. Teppiche, müssen unflüchtig verkauft werden. Off. unter Ta. C. 606 bei die Exp. d. Ztg. Halle.

Gen. Sachsen.
Technikum Mittweida
 Direktor: Professor Meist.
 Höheres technisches Institut
 1. Elektro- u. Maschinen-Technik.
 Sonderausbildung: 1. Ingenieur, 2. Techniker u. Werkmeister.
 Lehrfabrik-Werkstätten.
 Alteste u. best-einste-Anstalt.
 Programm etc. kostenlos.
 Prospekt gratis.

Vermietungen.
 Mitte d. Stadt. 1. Haus u. Dr. Ulrichstraße
Laden, ca. 94 qm, m.
Kontor und Keller, ca. 94 qm, 1. 7. zu verm. Nr. 2400, Dackstr. 2. Näh. Hof 1 Tr.
Leipzigstraße 7071
 Wohnungen von 700—1600 Mark teils sofort oder später zu vermieten. Höheres beim Hausmann beiläufig oder Reibersburgerstraße 4. Tel. 3137.
Lanoestr. 27, III. Etage, 3 Zimmerwohn., Küche, Gas u. Bad, 1. 4. 15 zu ruhiger Leute zu vermieten. 320 Mark.
 Herrsch. Wohnung in herrlichem parkähnlichem Garten u. belegen, 1. Etage zu vermieten. Preis 2000 Mk. Höheres Haus u. buren Weistraße 3.

Wälderwägen
 und Fußwägen mit geräuschlos und geräuschlos.
 Weigandstraße
 A. Richter, Rathausstraße 13a.

I. Etage
 4 Zimmer-Wohnung, per 1. 4. 15 zu vermieten.
Dorotheenstr. 4.
 Wohn. zu 60 u. 85 Tr. i. v. Ritterstr. 17.
Möbl. Zimmer
 5 u. zu verm. Haldensir. 1 III.

Mietsgesuche.
Laden
 zu mieten gesucht, Nähe Markt, Rudolphstr. 10, u. B. N. 6117 an Rudolf Mosse, Friedbergstr. 4.
Zwei größere Arbeitsräume
 nahe am Markt, zu Fleischregenscherm mit Wohnung und Pferdehof sofort oder später auf 5—10 Jahre zu mieten gesucht, oder wer sich begeben nach Soltau? Vorfrst. herderstr. 7. Ziffer. um. B. Z. 6124 an Rudolf Mosse, Halle.

Gesangbücher
 für Konfirmanden in einfachen und eleganten Einbänden empf. sehr preiswert.
Albin Hentze,
 Mitgl. d. R.-Sp.-B.
 24 Schmeerstraße 24.

Verloren.
Rote-Kreuz-Hilfsschwester-Brosche
 auf dem Wege Abvokatenweg nach der Voge zu den 3 Tagen verloren. Wegen Belohnung. Abg. Abvokatenweg 38.

Familien-Nachrichten.
 Statt Karten.
Ely Graf Fritz Hoffmann
 Leutnant im 93. Inf.-Regt. Verlobt.
 Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 16, den 11. Februar 1915. Empfang den 21. Februar.

Arbeitsmmentaler
 echte Schweizer
 Pfd. 120
F. H. Krause

Offene Stellen.

Männliche.

Elektro-Monteur

für dauernde Stellung per sofort gesucht. Mitbriete Bewerber wollen sich mit Zeugnis und Angabe der Wohnansprüche melden bei
Ueberlandzentrale Neuglück
 in Klosterreda, Post Stankensheim, Kre. Sangerhausen.

Kontorist

und 2 ältere Kontoristinnen für auswärtig sofort gesucht. Ausführl. Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter B. Z. 6104 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Maschinen-dreher

gesucht.
 Wer 1. März k. suchen wir einen jüngeren, perfekten Eisenarbei- und Maschinenführer. Es wird nur auf eine wirklich tüchtige Kraft reflektiert.
 Meta. Werke: B. Rudolph & Co.
 Ansb. E.-W.

Lehring.

Jch suche für meine Verlage Buchhandlung zu Dorn einen Lehrling. Junge Leute aus arbeitsreicher Familie, welche eine gute Schulbildung, mindestens Mittelschule, genießen haben, wollen sich zunächst nur schriftlich melden.

Wilhelm Krapp,

Mühlweg 10.
 Gef. f. befferes Kolonialw.-Gesch. und Kassenschrift.

Lehring

m. gut. Schulbildung, evtl. einj.-frei. Zeugn. Gelesen, j. tücht. Ausbildung. Angeb. m. Lebenslauf unter B. W. 6123 an Rud. Mosse, Friedbergstr. 4.

Fremden-Aufseher,

der polnischen Sprache mächtig, energisch, mit allen landwirtschaftlichen Verrichten einverst. Nebenbei vertraut, zu porhandenen Leuten, für eine Anzahl

Zagelöhner,

verheiratet, nüchtern und zuverlässig, werden gesucht.
Klostergut Althaldensleben.

Buchdruckerlehrling,

Sohn achtbarer Eltern, stellt Eltern gegen Vergütung ein
Buchdruckerei Herr. Köhler, Dr. G. Zinstraße 15.

Weibliche.

Buchhalterin

mit korrekter Schrift gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter B. A. 6123 an Rudolf Mosse, Halle a. d. S.

Stellen Gesuche

Männliche.
 Suche für einen jungen Mann, der bei mir in Material u. Eisenwaren, errnt. Stellung per 1. 4.
 K. Neldert, Weigern a. E.

Die Volksküche

berüht fort.
Granovert Str. 31.
 Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.
 1 halbe Portion zu 15 Pfg. Marken zu ganzen und halben Portionen, welche am beliebigen Tage in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Weisstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipziger Turmes.

Die Volksküche

berüht fort.
Granovert Str. 31.
 Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.
 1 halbe Portion zu 15 Pfg. Marken zu ganzen und halben Portionen, welche am beliebigen Tage in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Weisstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipziger Turmes.

Die Volksküche

berüht fort.
Granovert Str. 31.
 Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.
 1 halbe Portion zu 15 Pfg. Marken zu ganzen und halben Portionen, welche am beliebigen Tage in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Weisstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipziger Turmes.

Die Volksküche

berüht fort.
Granovert Str. 31.
 Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.
 1 halbe Portion zu 15 Pfg. Marken zu ganzen und halben Portionen, welche am beliebigen Tage in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Weisstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipziger Turmes.

Die Volksküche

berüht fort.
Granovert Str. 31.
 Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.
 1 halbe Portion zu 15 Pfg. Marken zu ganzen und halben Portionen, welche am beliebigen Tage in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Weisstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipziger Turmes.

Die Volksküche

berüht fort.
Granovert Str. 31.
 Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.
 1 halbe Portion zu 15 Pfg. Marken zu ganzen und halben Portionen, welche am beliebigen Tage in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Weisstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipziger Turmes.

Die Volksküche

berüht fort.
Granovert Str. 31.
 Speisen werden verabreicht von 11—1 Uhr täglich.
 1 halbe Portion zu 15 Pfg. Marken zu ganzen und halben Portionen, welche am beliebigen Tage in der Küche verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Paul Runkel vormals Otto Hille, Weisstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipziger Turmes.